

Interlaken | 15. November 2005

## Bödelibad oder nichts, ist das wirklich die Frage?

Das letzte Wort zum Bad werden die Bödeli-Bürger haben

**Am 27. November stimmen die Interlakner und die Unterseener an der Urne, am 7. Dezember die Mattener an der Gemeindeversammlung darüber ab, ob sie in den kommenden zehn Jahren jährlich 400'000 Franken für die finanzielle und bauliche Sanierung und 220'000 Franken für das Betriebsdefizit des Bödelibads ausgeben wollen. Macht Sinn, sagen Jürgen Ritschard und Fredy Lanker. So nicht, sagt dagegen Philippe Willi.**



**Das Bödelibad samt der Sporthalle kostet die Gemeinden in den nächsten zehn Jahren 6,2 Millionen Franken.**

Foto: Archiv

### **Anne-Marie Günter: Was bedeutet für Sie das Bödelibad?**

**Jürgen Ritschard:** Eine gut 75-jährige Institution für ein breites Publikum, hauptsächlich mit kleinerem und mittlerem Portemonnaie. Ein Bad, das aus Sicht der Gemeinden erhalten bleiben muss. Die Bevölkerung ist bis jetzt immer dazu gestanden.

**Fredy Lanker:** Freibad, Hallenbad und Bödelihalle sind Dienstleistungen für die Öffentlichkeit.

**Philippe Willi:** Seit ich die Diskussion um das Bödelibad verfolge – mit 22 Jahren ist das zwar noch nicht so lange – spricht man immer wieder von Fehlbeiträgen. Für mich steht nicht zur Diskussion, ob es etwas kostet. Für mich geht es darum, was die Bevölkerung sich leisten will. Ich finde es unfair, dass die Befürworter jetzt einfach sagen, es gehe um das Sein oder Nichtsein des Bödelibads.

**Jürgen Ritschard:** Wir hatten den Auftrag, genau aufzuzeigen, was das Bödelibad kostet. Diese Kosten liegen auf dem Tisch. Es sind 6,2 Millionen Franken für die nächsten zehn Jahre. Jetzt kann der Bürger in Kenntnis der Fakten entscheiden, ob er dieser Lösung zustimmen kann oder nicht.

**Philippe Willi:** Zu dieser Lösung sagt unser Komitee Nein. Wir wollen mit einer öffentlichen Submission des ganzen Leistungsauftrags erreichen, dass private Anbieter Offerten einreichen können. Die jetzt vorgeschlagene Lösung könnte eine der Offerten sein, aber es gäbe möglicherweise noch andere.

**Jürgen Ritschard:** Ohne Gemeinden gehts nicht. Wir haben aber auch Überlegungen angestellt, ob vielleicht der Betrieb privat geführt werden soll. Die Investitions- und die Kapitalkosten, die zusammen in den nächsten zehn Jahren jährlich 400'000 Franken ausmachen, müssen aber von den Gemeinden auf jeden Fall übernommen werden. Als Betriebsbeitrag rechnen wir jährlich mit 220'000 Franken.

*Jürgen Ritschard: «Ohne Gemeinden gehts nicht.»*

**Philippe Willi:** So sehe ich das nicht. Die Submission soll die ganzen 6,2 Millionen Franken beinhalten. Es geht nicht nur um die Führung des bestehenden Betriebs, sondern um das ganze Angebot. Es geht auch nicht um den Kauf des Bödelibads, sondern um die Idee der Submission. Für mich ist der Planungshorizont in unserer sich schnell verändernden Welt ohnehin zu lang.

**Fredy Lanker:** Als Architekt und Planer ist mir klar, dass Investitionen getätigt werden müssen. Es geht um Unterhalt. So muss zum Beispiel die Fensterfront des Hallenbads saniert werden. Eine Submission wird es natürlich bei der Wahl der Handwerker geben.



**Verwaltungsratspräsident Jürgen Ritschard will in Ruhe fürs Bad arbeiten können.**

*Foto: Annette Marti*



**Verwaltungsrat Fredy Lanker will mit offenen Karten spielen.**



**Philippe Willi will Alternativen zum Angebot, Standort und Trägerschaft.**

#### **Herr Willi, könnten Sie die Anlage kostengünstiger führen?**

**Philippe Willi:** Wir sind mit einem Betrieb im Markt und haben zumindest für einen Teil grosses Know-how. Ich bin Verwaltungsratspräsident der Go Sports AG. Unsere Analyse hat ergeben, dass auf dem Bödeli zwei, höchstens drei Fitness- und Wellnessanbieter überleben können. Für mich ist nicht zwingend, dass das ganze Angebot der Bödelibad AG – Freiluftbad, Hallenbad, Minigolf, Sporthalle, Fitness und Wellness – an einem einzigen Standort zusammengeführt ist.

**Jürgen Ritschard:** Auslöser für Ihre Opposition ist doch das Fitnessangebot des Bades. Wir sind auch nicht glücklich darüber, dass wir es haben, aber alle drei Gemeinden stimmten dem Bau zu. Vielleicht wurde da nicht immer ganz mit offenen Karten gespielt, aber es hat damals durchaus auch eine Opposition gegeben. Mit dem Ausbau von Go Sports haben Sie aber später die Überkapazität noch erhöht. Ich kann mir vorstellen, dass einzelne Teile unserer Anlage ausgelagert werden, aber sie muss doch zuerst saniert sein.

**Fredy Lanker:** Jeder hat auf dem Markt auf dem Bödeli die Freiheit, zu entscheiden, wie viel er bei der bestehenden Konkurrenz noch ausbauen will. Wir erfüllen unsere Arbeit für die Öffentlichkeit, und unser Fitnessbereich richtet sich an ein etwas anderes Publikum. Er wird auch von den Physiotherapeutinnen – ein Bereich, den wir ausgelagert haben – mitbenutzt.

**Philippe Willi:** Das Angebot im Bödelibad ist ein Mix von öffentlichen und privaten Aufgaben, und dies finde ich nicht gut. Ich nehme nur mein Recht als Bürger wahr, meine Meinung zu vertreten.

**Jürgen Ritschard:** Das ist unbestritten.

**Philippe Willi:** Die Bürger sollen entscheiden, ob sie wollen, dass die Bödelibad AG mit Steuern in Bereichen tätig ist, in denen sie private Anbieter konkurrenziert. Uns geht es um die Vorlage, und wir finden es nicht gut, dass Personen angegriffen werden und von Heckenschüssen gesprochen wird.

*Philippe Willi: «Die Bürger sollen entscheiden, ob sie wollen, dass die Bödelibad AG mit Steuern in Bereichen tätig ist, in denen sie private Anbieter konkurrenziert.»*

**Fredy Lanker:** Das muss man in Kauf nehmen, wenn man sich ins politische

Schussfeld stellt. Auch uns geht das oft so.

**Jürgen Ritschard:** Den Vorwurf von unfairem Verhalten entkräftet die Vorgeschichte.

**Fredy Lanker:** Wir haben Sie im Juli zum Gespräch eingeladen und von Ihnen Ideen für eine Zusammenarbeit erwartet. Wir hatten von Ihnen bis heute nie eine schriftliche Antwort erhalten. Unsere Angebotskultur ist auch etwas anders. Auch Leute mit weniger Fitness-Lifestyle kommen zu uns.

**Philippe Willi:** Das Bodybuilder-Argument können Sie doch nicht ernsthaft brauchen, dieses Image von Fitnesscentern ist längst überholt. Beide Parteien sind im Gespräch nicht weitergekommen. Der Entscheidungszeitraum war zu kurz.

### **Herr Willi, Hand aufs Herz, könnte es sein, dass das Angebot oder zumindest ein Teil davon auch anderswo als in der Anlage des Bödelibads realisiert wird?**

**Philippe Willi:** Wenn ich mich festlegen muss: Ja, das könnte sein.

**Jürgen Ritschard:** Das ist doch unrealistisch: Die bestehende Anlage mit einem Gebäudeversicherungswert von 18 Millionen Franken kann doch nicht von heute auf morgen geschlossen werden. Unbestrittenermassen gibt es aber Altlasten, die wir in den nächsten zehn Jahren abtragen müssen.

### **Es könnte sein, dass die Gemeinde Matten eine entscheidende Rolle spielt. An der Gemeindeversammlung kommt es zur direkten Konfrontation.**

**Fredy Lanker:** Dieser stelle ich mich gern. Wir haben sehr gute Argumente, und mit denen werde ich mich für die Vorlage einsetzen.

**Philippe Willi:** Matten ist für mich tatsächlich ein Schwerpunkt. Dort könnte die Oppositen gegen den Aktionärsbindungsvertrag eine Rolle spielen. Die drei Gemeinden Matten, Unterseen und Interlaken, die zwei Drittel der Aktien haben, verpflichten sich, gleich zu stimmen. Damit wird den Gemeinden die Entscheidungsfreiheit genommen.

**Jürgen Ritschard:** Es ist sinnvoll, dass die Mehrheitsaktionäre gleich stimmen, aber es ist möglich, aus dem Vertrag auszutreten.

### **Was passiert, wenn zum Beispiel Matten die Vorlage ablehnt?**

**Philippe Willi:** Der Verwaltungsrat wird die Anlage doch nicht ruckzuck schliessen?

**Jürgen Ritschard:** Das nicht, wahrscheinlich müssten wir mindestens noch eine Weile wie bisher weiterwursteln.

### **Warum sollen, kurz zusammengefasst, die Stimmberechtigten Ja oder Nein zur Vorlage sagen?**

**Jürgen Ritschard:** Es liegt eine klare Vorlage vor. Sie sichert die Existenz der Anlage und erlaubt es, den Verwaltungsrat in die Pflicht zu nehmen, ohne dass ständig viel Energie für politische Lobbyarbeit verloren geht. Die wahren Zahlen liegen der Öffentlichkeit vor, und die Stimmberechtigten können dazu Ja oder Nein sagen.

**Fredy Lanker:** Das Volk soll Ja sagen, weil das Bödelibad auch der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Bevölkerung dient!

*Fredy Lanker: «Das Volk soll Ja sagen, weil das Bödelibad auch der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Bevölkerung dient!»*

**Philippe Willi:** Es geht auch um drohende Steuererhöhungen. Die Vorgehensweise mit einem Submissionsverfahren erlaubt eine Entscheidung, wie viel Steuergeld sich die Bevölkerung für welches Angebot leisten will. Die Submission würde Zeit schaffen, um neue Perspektiven aufzuzeigen und eine vernünftige Komposition des Angebotes zu prüfen.

#### **Die Gesprächsteilnehmer**

**Jürgen Ritschard** ist Gemeinderat von Unterseen und dort für die Finanzen zuständig. Er ist lic.rer.pol und seit gut einem Jahr Verwaltungsratspräsident der Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG.

**Fredy Lanker** ist Gemeinderat von Matten und dort für das neu geschaffene Ressort Wirtschaft und Tourismus zuständig. Er ist Architekt und seit gut einem Jahr einer der Verwaltungsräte der Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG.

**Philippe Willi** ist Bachelor of Arts der Handelshochschule St. Gallen. Er ist Geschäftsführer der Wonderbrand AG und Verwaltungsratspräsident der Go Sports AG in Wilderswil. Er ist Mattener Bürger.

#### **ARTIKELINFO:**

Artikel vom: 15.11.2005  
Autor/in: Anne-Marie Günter  
Seitenaufufe: 291  
Artikel Nr. 60220  
Ausdruck vom: 18.09.2006

**Jungfrau Zeitung**, Aarmühlestrasse 1/Postfach, CH-3800 Interlaken  
verlag@jungfrau-zeitung.ch

---

© 2003 - 2006 by Jungfrau Zeitung  
[www.jungfrau-zeitung.ch](http://www.jungfrau-zeitung.ch)